

Plädoyer für große Herzen

Starke Motoren sind klass. Nicht nur für den verspielten

Wolf in uns, auch für den milden Vernunftmenschen.

Von Phil Waldeck.

Manche Aristokraten sind wirklich dünnblütig und wirken, als hätten sie ein Rad ab. Die meisten, die ich kenne, sind aber toll. Zwei davon zählen zu meinen Einser-Freunden. Von ihnen lernte ich das Blaublut-Prinzip: Wer das Beste kauft, kauft billig.

Kein Freiherr, Baron oder gar Herzog hat je einen Geländewagen mit dem kleinsten Motor angeschafft, nur weil dieser weniger Treibstoff verbraucht. Man denkt dort langfristiger. Ein großer starker Motor, der sich mit der harten Forstarbeit spielt (statt ständig im Bereich seiner Höchstleistung zu winseln), wird die Lebensdauer aller Teile der Karre verlängern. Dazu kommt die psychologische Lebensdauer. Man sitzt länger und lieber in einer Fahrzeug-Zelle, deren Struktur nicht durch einen hochfrequenten Heul-Zwerg zerrüttet ist, sondern die Gelassenheit des großen Motors aufgriff. Diese Lässigkeit teilt sich dem Fahrer mit. Sie geht im Wege der Osmose über den Hintern ins Herz.

Schon dadurch macht sich die höhere Investition in den großen Motor (Kaufpreis, Inspektion, Steuer/Versicherung, Verbrauch) bezahlt. Erst recht beim Wiederverkauf, dessen Preis sich am Zustand des Autos orientiert.

So viel zu den ländlichen Fahrzeugen. Nun von Scholle, Wald und Berg zur Autobahn, zu Managern und Ministern, die oft 100 000 Kilometer pro Jahr als Backroom-Passagiere zurücklegen. Sie lachen grundsätzlich über kleine Motoren. Ihre Chauffeure lachen mit. Recht haben sie. Die aktive Fahrreserve starker Autos senkt drastisch das Unfallsrisiko. Die hohe Lebensdauer großer Motoren senkt die Kosten. Sie schiebt den Moment des



„Kleinlichkeit zeugt Kleinheit“

Luis Wisenrand

nächsten Wagen-Wechsels oft um Jahre hinaus. Dazu kommen Vorzüge, die niemand berechnen, aber jeder fühlen kann. In souverän motorisierten Autos arbeitet man auf dem Rücksitz besser. Und wenn man schläft, träumt man von stillen Almen, nicht von singenden Affen. So viel zur Vernunft. Wir sind aber nicht nur homo oeconomicus, sondern auch homo ludens

und homo lupus: verspielte Wolfsmenschen. Man lässt es, sofern die Umstände günstig sind, auch gern mal als Fahrer krachen. Das putzt die Arterien und setzt der Seele ein Lächeln auf.

Fazit: Große, starke Motoren kommen wahnsinnig billig und verlängern das Leben. ✘